

© Aargauer Zeitung; 03.04.2001

swissdox.ch

Seite 1
Baden

«Wer mitdenkt, will mitgestalten»

Porträt - Simona Brizzi, Wettingen, neu gewählte SP-Grossrätin aus dem Bezirk

Zugegeben: Simona Brizzi hat nicht zuletzt im Fahrtwind von Mutter Pia, Vizeammann der Stadt Baden und ehemalige Grossrätin, auf Anhieb Platz fünf der SP-Liste erreicht. Doch die Jungpolitikerin weiss längst selber, was sie will.

Roman Huber

Allein schon ihr Domizil an der Nägelistrasse Eingangs Wettingen ist politträchtig: In derselben Wohnung entwickelte Hans Zbinden vor Jahrzehnten sein sozialistisches Gedankengut, und im selben, damals auch architektonisch als eigenwillig geltenden, Haus wohnte einst der linksliberale Denker und «BT»-Redaktor Werner Geissberger. Als Mitdenkerin sieht sich auch Simona Brizzi, die ebenfalls mehr möchte als das, nämlich mitgestalten.

«Ich finde das total spannend», schickt Simona Brizzi ihrer grossrätlichen Tätigkeit voraus. Gestikulierend gibt sie ihren Erwartungen Ausdruck, dass sie gerne etwas Neues erschliesse und etwas bewirken möchte. Ihre Spontaneität, die positive Erwartungshaltung sowie die Freude, sich zu engagieren, scheint ihr die Mutter tatsächlich auf den Weg gegeben zu haben. Tochter Simona ist sich dessen bewusst, sträubt sich auch nicht gegen den Vergleich, macht aber klar, dass sie ihre eigenständigen Vorstellungen habe. So sieht sie auch die Beziehung zur Partei: Die SP als Stütze und Diskussionsforum im Rücken - nicht als Doktrin - sei ihr wohl sehr wichtig. Doch als Politikerin wolle sie sich selber treu bleiben.

Wegen ihres Alters ist sie überzeugt, dass auch junge Leute mit ihren Anliegen auf sie zukommen würden; sie meint damit «Niederschwelligkeit», und deutet an, dass sie für die junge Generation Türöffnerin sein und vorzeigen möchte, dass man etwas ändern könne, sofern man sich engagiere. Simona Brizzi ist seit ihrer Kanti-Zeit in Wettingen in die Politik gewachsen. Politische Gespräche gehörten auch zum Familientisch, allein schon wegen des politischen Engagements ihrer Mutter. Während dies die beiden jüngeren Schwestern eher weniger interessierte, begleitete sie die Mutter gerne an politische Anlässe. Da waren aber auch die angeregten Diskussionen in der «Eintracht» mit Gleichgesinnten über Gott und die Welt und vor allem die Politik. «Wir haben uns aus den Medien informiert und mit verschiedenen Themen politisch wach- gerüttelt», schildert sie rückblickend. Aus diesem Kreise liess sie sich für die Grossratswahlen 1993 auf die Liste der Jungen CVP setzen und landete auf dem zweiten Ersatzplatz.

Die gelernte Lehrerin holte sich ab 1996 in einer Schulstube in Suhr Praxis und studierte ab Herbst selben Jahres an der Universität Zürich im pädagogischen Bereich. Ziemlich unverhofft hätte sie damals im Dezember als Grossrätin nachrutschen können. Doch liessen sich Beruf und Studium und dazu noch Politik zeitlich nicht unter einen Hut bringen. Aktives Mitwirken in der Politik sei überhaupt in dieser Phase zu kurz gekommen, denn sie habe zu wenig Zeit und «Power» gehabt. So erwarb sie sich - getreu ihrer Devise - Theorie und Praxis in ihrem Metier. In der Bildungspolitik - «Bildung und Politik gehören zusammen» - hofft sie dementsprechend, ihr Wissen einbringen zu können.

«Ich freue mich darauf, in einem neuen Umfeld andere und mich selber besser kennen zu lernen», kommt sie auf die nächsten vier Jahre im Kantonsparlament zurück. Gross sei die Freude gewesen, als das Wahlresultat bekannt geworden sei, obschon die SP selber einen Dämpfer erhalten habe. «Ich habe an meine Chancen geglaubt», fügt Simona Brizzi hinzu und lässt ihr optimistisches Wesen durchschimmern. Sie hätte zwar nur beschränkte Mittel zur Verfügung gehabt. «Die Wahlpropaganda auf meinem Velo, das mich tagtäglich zum Bahnhof führt, ist offenbar angekommen», folgert sie lachend.

Sie möchte jetzt auch mithelfen, dass die SP wieder positive Schlagzeilen macht. An Engagement fehlt es der Powerfrau nicht. Politisch betätigt sich die langjährige Jungwacht- und Blauringleiterin von Rütihof erst in der Jugendkommission. Doch sie möchte die SP Wettingen im Wahlherbst unterstützen und etwas davon zurückgeben, was sie an Unterstützung erfahren durfte.

Das Studium will sie nächstes Jahr abschliessen. Beruflich wird sie kürzer treten, denn sie will ihr Mandat so ausüben, wie sie es von sich selber gewohnt ist: sachkundig, genau und zuverlässig. Da ihr Ehemann zurzeit ein Zusatzstudium absolviere, habe man bereits gelernt, etwas bescheidener zu leben, und sie

nimmt Entbehrungen auf die leichte Schulter. Doch der Ausgleich darf nicht zu kurz kommen, «damit ich den Kopf leeren kann». Da stehen neben Literatur und Reisen der Winter- und Wassersport zuoberst, und sie hofft, den frisch ergatterten Hochseeschein bald für einen Segelturn gebrauchen zu können. Und dann wartet in Florenz die Nonna mit Interesse darauf, dass ihr die Enkelin von den Erfahrungen als Politikerin erzählen kann.